

**Interfraktionelle Interpellation BDP/CVP, FDP, SVP (Philip Kohli, BDP/Claudio Fischer, CVP/Christoph Zimmerli, FDP/Roland Jakob, SVP/Matthias Stürmer, EVP): ewb: strategische Risiken reduzieren und weitere Preiserhöhungen stoppen**

Die Tätigkeit von Energie Wasser Bern (ewb) ist bei der Gewährleistung der Versorgungssicherheit zu Gunsten der Bevölkerung und der Wirtschaft in der Stadt Bern von grosser Bedeutung. Die Erfüllung dieser Funktion ist jedoch mittel- und längerfristig nicht ungefährdet bzw. seit Jahren durch laufende Preiserhöhungen gekennzeichnet.

1. Bei ewb bestehen gemäss eigener Beurteilung (Geschäftsbericht 2013, S. 56) erhebliche strategische Risiken aufgrund eines in der Eignerstrategie geforderten Umbaus des Produktionsportfolios in Richtung erneuerbare Energien: ewb beteiligt sich deshalb zunehmend an Produktionsanlagen im Ausland. Damit verbunden sind Risiken während der Akquisitions-, Realisierungs- und Betriebsphase. Dazu gehören beispielsweise die Aufnahme von Geschäftstätigkeiten mit neuen Partnern, der Eintritt in neue Märkte, Risiken im Anlagenbau sowie Risiken bei den politischen, rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in den entsprechenden Ländern; der allgemein verhaltenen Prognose seitens von ewb, das wirtschaftliche und regulatorische Umfeld werde „weiterhin schwierig bleiben. Von steigenden Preisen ist jedenfalls in naher Zukunft nicht auszugehen. Auch die Umsetzung der Energiestrategie des Bundes wird die gesamte Energiebranche weiter vor grosse organisatorische und finanzielle Herausforderungen stellen“. Es gehört zum Risikomanagement und somit zum Grundauftrag der Verantwortlichen jedes Unternehmens und es ist für die nachhaltige Sicherstellung des wirtschaftlichen Erfolgs und des Versorgungsauftrags von ewb von strategischer Bedeutung, erkannte Risiken mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren. Es ist deshalb nun eine umsichtige Lagebeurteilung und entschlossenes Handeln geboten.

2. Besorgniserregend und eine wachsende Belastung für die Bevölkerung und die Wirtschaft in der Stadt Bern sind die laufenden Erhöhungen der Strompreise durch ewb: In den letzten drei Jahren (2013-2015) wurden die Strompreise laufend und um über 18% erhöht und auch im nächsten Jahr steigen die Preise erneut an. Diese Situation ist angesichts der allgemeinen Preisentwicklung auf dem Strommarkt nicht nachvollziehbar. So senkt z.B. Energie Thun im kommenden Jahr die Strompreise, weil dank der günstigen Strombeschaffungssituation günstiger eingekauft werden kann und „die Abgabe an die Stadt Thun nicht mehr voll weiter verrechnet“ wird.

Der Gemeinderat wird deshalb aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Gemeinderat generell die oben erwähnte Risikobeurteilung von ewb?
2. Wie können die von ewb beschriebenen Risiken aus Sicht des Gemeinderats abgebaut werden können?
3. Wie beurteilt der Gemeinderat die generelle Positionierung von ewb im Zusammenhang mit der weiteren Liberalisierung des Strommarkts?
4. Wie erklärt der Gemeinderat die Entwicklung, dass der Strompreis auf dem (europäischen) Markt sinkt, während gleichzeitig die Strompreise von ewb laufend und massiv steigen?
5. Wie gedenkt der im ewb-Verwaltungsrat vertretene Gemeinderat gegen die ständigen und besorgniserregenden Preiserhöhungen von ewb Gegensteuer zu geben?
6. Wie haben sich die Strom-Energiepreise in den letzten Jahren in vergleichbaren Städten und in den Agglomerationsgemeinden der Stadt Bern entwickelt? Wie fällt der Vergleich mit der Strompreisentwicklung von ewb aus?
7. Sind die erwähnten Strompreiserhöhungen nicht vor allem auch damit zu erklären, dass sie weiterhin die Ablieferung von ewb-Gewinnen an die Stadt ermöglichen sollen?

Bern, 15. Oktober 2015

*Erstunterzeichnende: Philip Kohli, Christoph Zimmerli, Roland Jakob, Claudio Fischer, Matthias Stürmer*

*Mitunterzeichnende: Manfred Blaser, Kurt Rügsegger, Roger Mischler, Alexander Feuz, Barbara Freiburghaus, Jacqueline Gafner Wasem, Alexandra Thalhammer, Bernhard Eicher, Hans Ulrich Gränicher, Dannie Jost, Kurt Hirsbrunner, Andrin Soppelsa, Michael Daphinoff, Lionel Gaudy, Mario Imhof*